

## 10. KULTURWANDEL AN EINER EPOCHENGRENZE<sup>1893</sup>

Die folgenden Ausführungen beruhen auf den in den vorhergehenden Kapiteln vorgestellten Analysen des Quellenmaterials auf der Basis ur- und frühgeschichtlicher Untersuchungsmethoden im Zusammenspiel mit Naturwissenschaften und anderen Nachbardisziplinen<sup>1894</sup>.

Das erweiterte Ziel dieser Arbeit war es, herauszufinden, ob auf dem Siedlungsplatz Stillfried eine Epochen überschreitende<sup>1895</sup> Kontinuität der Besiedlung von der bronzezeitlichen Urnenfelderkultur bis in die eisenzeitliche Hallstattkultur vorliegt oder ein Siedlungsabbruch, eine Diskontinuität konstatiert werden muss. Diese Frage ist in dieser Form nicht mit einem eindeutigen Ja oder Nein zu beantworten<sup>1896</sup>.

Allgemein versteht man unter Kontinuität eine bruchlose Weiterentwicklung (Kulturwandel) der wesentlichen und spezifischen Grundlagen einer Kultur<sup>1897</sup>, unter der man die Gesamtheit der Kenntnisse und Verhaltensweisen, die eine bestimmte menschliche Gesellschaft kennzeichnen<sup>1898</sup>, versteht. Geht man von dieser Definition aus, muss man sich vergegenwärtigen, was man unter wesentlichen und spezifischen Grundlagen der beiden hier explizit angesprochenen Kulturen zu verstehen hat. Diese Vorgehensweise würde aber den gegebenen Rahmen sprengen, so dass für die Darstellung des Problems drei Elemente der archäologischen Kultur<sup>1899</sup> vor Ort herausgegriffen und näher beleuchtet werden:

Das Keramikmaterial (A)

Die archäologischen Befunde (B)

Die archäozoologischen Befunde (C)

Ergänzend wurde die Geschichte der Befestigungskonstruktion des Westwalles in groben Umrissen beigelegt, um den Unterschied in der Siedlungsform zu verdeutlichen. Signifikante Merkmale im Keramikmaterial wie Formgebung und Verzierungsmotive wurden mit Funden aus dem Gräberfeld „In der Gans“ und mit dem Altmaterial aus dem Much'schen Gräberfeld verglichen.

Die absolutchronologische Zeitspanne der vorliegenden Quelle reicht in etwa vom 11. Jh. v. Chr. bis ins 6. Jh. v. Chr., umfasst also einen Zeitraum von etwa 500 bis 600 Jahren. Methodisch wurde deshalb die in der sog. Neuen Geschichtswissenschaft („nouvelle histoire“) verwendete Methode der „longue durée“ verwendet. Man geht dabei von der Vorstellung aus, dass die Triebkräfte der Geschichte in langen Zeitabläufen wirken und sich nur in ihnen fassen lassen<sup>1900</sup>. Die „longue durée“ stellt das Gelenk zwischen der Historiographie des bewussten Denkens, der Gewohnheiten oder der Kulturen (historische Anthropologie)<sup>1901</sup> und der Erforschung der Mentalitäten, der Einstellungen, der Verhaltensweisen und des „kollektiven Unterbewusstseins“ über die Epochen Grenzen hinweg dar.<sup>1902</sup> Um fündig zu werden, werden

<sup>1893</sup> Im Sinne der österreichischen Forschung betrachte ich die Urnenfelderzeit als letzten Abschnitt der Epoche Bronzezeit. Die Hallstattkultur wird üblicherweise als älterer Teil der Epoche Eisenzeit angesehen.

<sup>1894</sup> Siehe auch Kapitel 8.

<sup>1895</sup> Die Gliederung der Geschichte in Epochen beruht auf Veränderungen bzw. Unterschieden in verschiedenen kulturellen Äußerungen.

<sup>1896</sup> Die Anzahl der festgestellten Phasen einer Siedlung könnte u.U. nur ein Maßstab für die Zeit sein, während der ein bestimmtes Areal besiedelt wurde, ohne dass jedoch die einzelnen Siedlungsphasen miteinander in Zusammenhang stehen müssen.

<sup>1897</sup> RUOFF 1974; Vgl. auch PLES 1987, 9 ff.

<sup>1898</sup> Vgl. PANOFF – PERRIN 1982.

<sup>1899</sup> Vgl. PLES 1987, 11: „Die archäologische Kultur stellt eine bestimmte abgeschlossene Gruppe von Denkmälern, jedoch mit unterschiedlichen Entwicklungsstadien dar, die eine bestimmte urgeschichtliche Gemeinschaft repräsentieren, die sich aufgrund des Komplexes grundlegender Merkmale der materiellen und geistigen Kultur von anderen zeitgleichen Gemeinschaften absondert.“

<sup>1900</sup> Vgl. LE GOFF 1994, 38.

<sup>1901</sup> Vgl. BURGÈRE 1994, 62: „Die Historische Anthropologie untersucht jede Entwicklung im Kontext ihrer sozialen Resonanz und der Verhaltensweisen, die sie hervorbringt oder verändert.“

<sup>1902</sup> Vgl. VOVELLE 1994, 114.

Strukturen<sup>1903</sup> untersucht, die sich langsam verändern. Im Gegensatz zur „Klassischen“ Geschichtswissenschaft versucht die „Neue“ Geschichtswissenschaft in erster Linie eine Revision des Begriffs Zeit, im Sinne einer wissenschaftlichen Chronologie, welche die historischen kulturellen und materiellen Phänomene nach der Dauer ihrer Wirksamkeit in der Geschichte datiert, statt nach dem Zeitpunkt ihres Auftretens. Dieser Ansatz wird in der nachfolgenden Tabelle für die Quellen Keramikmaterial, archäologische Befunde und archäozoologische Befunde aus dem Siedlungsmaterial dargestellt. Es wird sich zeigen, ob diese Quellen sich wandeln und, wenn ja, in welchem Tempo<sup>1904</sup>. Die Geschwindigkeit des Wandels, soweit archäologisch fassbar, erscheint bei diesen drei Quellen, die gegenübergestellt werden sollen, unterschiedlich. Besonders hoch erscheint die festgestellte Kontinuität bei den untersuchten *Tierknochen*, die im diskutierten Zeitrahmen keine nennenswerten evolutiven Veränderungen oder ein plötzliches Auftreten morphologischer Erscheinungen zeigen; auch treten keine signifikanten Veränderungen in der prozentuellen Verteilung der Haustierknochen im Laufe der Zeit auf. Greift man dagegen bei den vorliegenden Befunden den Bereich der Tierdepositionen heraus, scheint in Stillfried der Abbruch dieser Sitte<sup>1905</sup> mit dem Ende der urnenfelderzeitlichen Siedlungsanlage zu korrespondieren<sup>1906</sup>. Im Bereich der *archäologischen Befunde* ergibt sich ein etwas differenzierteres Bild. Die m. E. als Zweckform anzusprechende „trichterförmige“ Grube zeigt eine hochgradige Kontinuität. Anders verhält es sich mit den so genannten „beutelförmigen“ Gruben, deren Auftreten im Zuge der hallstattisierenden Einflüsse in der Siedlungsphase III/2 für den Fundort belegt ist. Korrespondierend damit ist auch der Nachweis von „Grubenhütten“ zu nennen. Wie erwartet, ist die Quelle *Keramikmaterial* besonders geeignet kulturelle Entwicklungen zu vermitteln. Formen und Verzierungen zeigen in Siedlungsphase I noch deutliche Anklänge an die vorangegangene Mittlere Urnenfelderzeit (Velatitzer Kultur). Bereits in Siedlungsphase II lassen sich Fremdeinflüsse vor allem aus dem Norden und Nordwesten<sup>1907</sup> feststellen, die in das bodenständige keramische Formen- und Verzierungsgut integriert wurden. Dieser Trend ist auch für die Siedlungsphase III/1 feststellbar, so dass für diesen Zeitraum von einer kontinuierlichen urnenfelderzeitlichen Besiedlung der Anlage gesprochen werden kann. Deutliche Veränderungen sind

für die Siedlungsphase III/2 bemerkbar. Auf der Basis der vorangegangenen Siedlungsphasen sind nun vermehrt neue (hallstattisierende) Einflüsse speziell aus dem Westen, die möglicherweise über den Donauweg bzw. das nördliche Alpenvorland nach Stillfried gelangten, feststellbar. Die kulturelle Kontinuität bleibt in bestimmten Bereichen bestehen, ist aber bereits durch deutliche Wandlungstendenzen gekennzeichnet, die von mir durch den Begriff endurnenfelderzeitlich-frühhallstattzeitlicher Siedlungsabschnitt umschrieben werden. Das Ende der urnenfelderzeitlichen Besiedlung ist in den vorliegenden Quellen auch durch die „kurze Zeit“ der Krise belegt. Diese wird im relativ plötzlichen Abbruch der Form der befestigten Siedlung mit Wall erkennbar, wobei dieses kurzfristige Ereignis, das das Ende der befestigten durch die Epoche Urnenfelderkultur geprägten Siedlung bewirkt, in der materiellen Kultur der nachfolgenden Epoche Hallstattkultur keine plötzlichen Veränderungen bewirkt hat. Wie bereits erwähnt, sind im besonders stark befestigten endurnenfelder-frühhallstattzeitlichen Siedlungsabschnitt III/2 Veränderungen im Quellenmaterial erkennbar. Anders ausgedrückt: Neben der „longue durée“ sind in dieser Phase Innovationen feststellbar, die in den folgenden Siedlungsabschnitten konsequent weiterentwickelt werden. Der als kurzfristig zu bezeichnende Umstand der Zerstörung der befestigten urnenfelderzeitlich geprägten Wallanlage hat in der weiteren Entwicklung der materiellen Hinterlassenschaft keine massiven Veränderungen hinterlassen. Die kulturellen Strömungen der Epoche der Hallstattkultur werden von der Bevölkerung der in diesem Abschnitt unbefestigten Siedlung weiter aufgenommen, so dass die kulturelle Hinterlassenschaft der letzten Siedlungsphase V stark verändert erscheint und von einem lokalen zu einem großräumigeren Sachverhalt wird. Sie verkörpert die neuen hallstattzeitlichen Strukturen, der Wandel zur Epoche der Hallstattkultur erscheint vollzogen.

Die nachfolgende Tabelle versucht in übersichtlicher Form typische Äußerungen der näher beleuchteten Kulturelemente den einzelnen Siedlungsphasen zuzuordnen, um Elemente der Kontinuität und Elemente des Kulturwandels sichtbar zu machen. Dabei wurde versucht, diese Veränderungen nach signifikanten Äußerungen<sup>1908</sup> zu klassifizieren, die im Folgenden näher ausgeführt wurden.

<sup>1903</sup> Es handelt sich um ein Ordnungsgefüge, eine Realität, die von der Zeit wenig abgenutzt sehr lange fortbewegt wird; vgl. POMIAN 1994, 167.

<sup>1904</sup> Vgl. VOVELLE 1994, 118.

<sup>1905</sup> Es handelt sich im Gegensatz zu Konvention und Recht um eine nicht äußerlich garantierte Regel, an welche sich der Handelnde freiwillig hält; vgl. WEBER, M. 1984, 51 ff.

<sup>1906</sup> Vgl. HEILING-SCHMOLL, 1987 bringt Literaturbeispiele für ein Fortdauern bis in die Slawenzeit.

<sup>1907</sup> Norden (Kulturbegriff: Schlesische Gruppe der Lausitzer Kultur); Nordwesten (Kulturbegriff: Štítary-Gruppe der Knovizer Kultur; Nynicer Kultur).

<sup>1908</sup> Innerkulturelle Entwicklungen (Enkulturation), Fremdeinflüsse (Akkulturation: impliziert Kontakte in Form von Handelsbeziehungen, die gekoppelt sind mit Informationsflüssen), „Plötzliche“ Neuerscheinungen.

### A) Das Keramikmaterial

Aufbauend auf der typologischen Ordnung der Keramik in Kombination mit signifikanten Merkmalen wurde die chronologische Zuordnung durchgeführt, die durch eine mathematische Seriation gestützt wurde. Daraus ergaben sich kennzeichnende Typen für die Siedlungsphasen I bis V<sup>1909</sup>. Weiters wurden charakteristische Verzierungsmotive in die Tabelle aufgenommen. Bei den Kleinfunden wurden vor allem jene Formen beachtet, die mit Metallurgie in Verbindung gebracht werden können. Der Bereich Keramiktechnologie, der das Handwerk der/s Töpferin/s in Bezug auf Formgebungstechnik und Brand näher beleuchtet, kann derzeit aufgrund der Quellenlage nicht herangezogen werden<sup>1910</sup>. Die Ergebnisse der archäometrischen Analyse sind in Kap. 5.1.2 näher beleuchtet.

Folgende Klassifikationen konnten durchgeführt werden:

- A1 Innere Entwicklung der Gefäß- und Verzierungsform
- A2 Fremdeinfluss in der Gefäß- und Verzierungsform
- A3 „Bodenständige Gefäßform“ mit Fremdeinflüssen in der Verzierung
- A4 Fremdform mit „bodenständiger Verzierung“
- A5 „Hallstattisierende“ Elemente
- A6 Keramikformen der Hallstattkultur
- A7 Nachahmungen von bronzenen Vorbildern

### B) Der archäologische Befund

Im Quellenmaterial lassen sich folgende Befundgattungen differenzieren:

- B1 Trichtergruben mit Vorrats- und Speicherfunktion
- B2 Trichtergruben mit Tierknochen im Sehnenverband oder/und erkennbarer Deposition
- B3 Trichtergruben mit menschlichen Überresten
- B4 Beutelförmige Gruben unklarer Funktion
- B5 Grubenhütten unklarer Wirtschafts- oder Wohnfunktion
- B6 Gehöft<sup>1911</sup>
- B7 Webhütte
- B8 Metalldepot

<sup>1909</sup> Vgl. auch Abbildung des charakteristischen Keramikmaterials.

<sup>1910</sup> Siehe Kapitel 5.6.

<sup>1911</sup> Zentrales eingetieftes Gebäude umgeben von trichter- und beutelförmigen Gruben.

<sup>1912</sup> PUCHER 1985 und freundliche Mitteilung 2003.

<sup>1913</sup> Haustiere: Pferd, Rind, Schaf/Ziege, Schwein, Hund, Huhn?; Wildtiere: Auerochse, Rothirsch, Reh, Wildschwein, Wolf, Rotfuchs, Bär, Hase, Biber, Schleiereule, Krähe, Sumpfschildkröte, Hecht, Weißfisch (Rotaugen).

<sup>1914</sup> Die ab der Älteren Urnenfelderzeit plötzlich auftretende Milchzucht zeigt ebenso wie das Hausschwein bis in die Latènezeit keine gravierenden Veränderungen, tendenziell wird eine Abnahme der Körpergröße festgestellt.

### C) Der archäozoologische Befund/Die Tierknochen

Bis dato ist nur ein Viertel der auf dem Hügelfeld aufgefundenen Knochen durch E. Pucher<sup>1912</sup> archäozoologisch untersucht. Die Knochenreste zeigen das übliche Spektrum der für die Urnenfelder- und Hallstattzeit üblichen Tierarten<sup>1913</sup> und ihre morphologischen Eigenarten<sup>1914</sup>. E. Pucher meint, dass dieser Umstand auch indirekt darauf hinweisen könnte, dass die urnenfelderzeitliche Bevölkerung, die diese Tiere gehalten hat, auch in der darauf folgenden Hallstattzeit weiter bestanden hat. Im Knochenmaterial konnten auch drei Hühnerknochen nachgewiesen werden, deren eindeutige Zuordnung derzeit noch nicht gesichert ist. Eindeutige Belege für Hühnerhaltung sind derzeit erst für die entwickelte Hallstattkultur nachzuweisen<sup>1915</sup>. Von besonderer Bedeutung ist die Tatsache, dass in Stillfried vollständige Tierskelette<sup>1916</sup> und Hirschgeweihe<sup>1917</sup> in Siedlungsgruben niedergelegt wurden. Einige dieser Skelette zeigen deutliche Spuren von langjähriger Haltung in Gefangenschaft, wobei E. Pucher auch den Begriff Zoohaltung/Gefangenschaftshaltung als Erklärung für das hohe Alter der Tiere, pathologische Veränderungen am Gebiss<sup>1918</sup> und die erstaunlich gute Verheilung von schweren Verletzungen heranzieht. Die Datierung dieser Gruben (V15, V67, V195, V245, V 445, V628, V 648A, V643, V601) erfolgte aufgrund des keramischen Materials in die Siedlungsphase II (Ha B2/3) bis Siedlungsphase III/2 (Ha B3/C1).

Folgende Klassifikationen konnten durchgeführt werden:

- C1 Skeletteile in der Verfüllung
- C2 Vollständige Skelette und Skeletteile ohne eindeutige Spuren von Niederlegung
- C3 Tierdepositionen
- C4 Skeletteile mit menschlichen Resten
- C5 Hirschgeweihdepositionen mit und ohne Schädelkalotte
- C6 Hirschkämmung – Hirschhaltung
- C7 Hinweise von Zämmung bzw. Gefangenschaftshaltung anderer Tiere

<sup>1915</sup> Pers. Mitt. E. Pucher 2003: In der Literatur genannt Belege von Hühnerknochen aus urnenfelderzeitlichen Zusammenhängen (vgl. JOCKENHÖVEL und OSTJA-ZAGORSKI Urnenfelder Symposium Liblice 1987, Velatitzer Siedlung Lovčičky in Mähren) erscheinen derzeit als nicht realistisch.

<sup>1916</sup> Vgl. HEILING-SCHMOLL 1987, 193 ff. (Deposition von Wölfen); 212 ff. (Deposition von Hirsch); 262 ff. (Deposition von Fuchs); 267 ff. (Deposition von Schweinen); 300 ff. (Deposition von Hasen); 305 ff. (Deposition von „trächtigen Tieren“).

<sup>1917</sup> Vgl. HEILING-SCHMOLL 1987, 311 ff., die Nachweise vom Neolithikum bis in die Slawenzeit anführt.

<sup>1918</sup> Vgl. HEILING-SCHMOLL 1987, 160 ff. (Hirschkämmung – Hirschhaltung).

### Abschließende Beurteilung

In Stillfried können Veränderungen und Unterschiede in den gewählten kulturellen Äußerungen (Keramik, archäologische und zoologische Befunde) festgestellt werden, die in den einzelnen Bereichen – wie bereits ausgeführt – unterschiedlich stark ausgeprägt sind. Fasst man die vor Ort erhalten gebliebenen Funde und Befunde als Ausdruck der Gemeinschaft Stillfried auf, also als Hinterlassenschaft einer Gruppe von Individuen, die sich gewisser Gemeinsamkeiten bewusst waren bzw. sie auch bewusst pflegten, ist für die Siedlungsphasen I bis III/1 eine kulturelle Kontinuität festzustellen. Einflüsse anderer Gemeinschaften oder archäologischer Kulturen werden aufgenommen und integriert.

Die Siedlungsphase III/2 repräsentiert die Stufe des Kulturwandels. Die so genannten Fremdeinflüsse sind massiv. Sie werden teilweise integriert, teilweise erscheinen sie bereits als eigenständige neue archäologische Hinterlassenschaft, so dass das Auftreten von neuen Keramiktypen, Verzierungen und Hausformen als deutliche Zeichen einer Veränderung angesehen werden können. Der Ausbau der Befestigung zeigt, dass diese Phänomene, R. Pittioni hätte sie als Substrat-Superstrat bezeichnet, mit einem höheren Schutzbedürfnis der Gemeinschaft einhergegangen sind.

Die Siedlungsphase IV, die durch den Abbruch der jüngerenfelderzeitlichen befestigten Siedlungsform und das Ende bisher gebräuchlicher Riten (Deposition ausgewählter Wildtiere) gekennzeichnet ist, kann bereits einer neuen Epoche zugeordnet werden. Die im weitesten Sinne kulturellen Prozesse, die im Wandel der materiellen Hinterlassenschaft archäologisch fassbar werden, scheinen in Phase V abgeschlossen zu sein.

Diese Veränderungen dürften Hand in Hand mit gesellschaftlichen Umschichtungen verlaufen sein. So zeigt sich in der spätesten bronzezeitlichen Phase noch einmal ein deutliches Schutzbedürfnis der Gemeinschaft. In der anschließenden eisenzeitlichen Phase verändert sich der Ritus grundlegend und die Befestigung verliert ihre fortifikatorische Funktion; ob man daraus – wie man gerne möchte – auf eine friedlichere Zeit schließen kann, müssten erst Untersuchungen in benachbarten Siedlungen bestätigen.

Die Untersuchungen spiegeln auf alle Fälle ein interessantes Bild – ein Fallbeispiel – der „Hallstatisierung“ wider, die am Epochenwechsel von der Bronze- zur Eisenzeit im Raum Stillfried stattfand. Ein Kulturwechsel findet aufgrund äußerer, aus dem Westen und Norden(?) kommender Einflüsse, trotz Siedlungskontinuität statt.

SPH	Ausgewählte Kulturelemente/Materialbasis		
	<b>Keramik (Grundform – Typ – Variante – <u>Merkmal</u> – <u>Verzierungsmotiv</u> – Nähere Bestimmung – Parallele (Gräberfeld, Westwallbereich, Kirchhügel, Hausberg)</b>	<b>Archäologischer Befund</b>	<b>Archäozoologischer Befund</b>
PHASE I Schwach befestigt (Palisadenwall ?)	<p><b>A1: Innere Entwicklung</b>            1-H/ <u>echter Turbanrand</u> (bis Siedlungsphase III/2 und Renaissance in Haz) – Altmaterial            2-A-a / <u>kammförmiger Bandhenkel</u> (Velatitz);            4-B-a, b / <u>weiche große Tasse</u> (bis Siedlungsphase III/1)            4-B-f / <u>Schulterkehlung</u> und <u>Bauchknick</u> (Velatitz)            5-A-e / gekantete gegenständige Ösenhenkel (Velatitz)            5-F-a / <u>niederer Zylinderhals abgesetzt waagrechter Rand</u> (Velatitz)            7-B-a, b / Topf 2 <u>gerundete Schulter</u> (bis Siedlungsphase III/2)            9-A-c / <u>weicher Doppelkonus</u> (Velatitz)</p> <p><i>Ritzverzierungen</i> (bis Siedlungsphase IV)  <i>hängende ritzverzierte Dreiecke</i> (M Ufz bis Haz)  <i>Kannelur senkrecht</i> (Ä Ufz bis Ä Haz) – Grab 2  <i>Kannelur waagrecht</i> – Grab 26  <i>Kammstrich flächig grob</i> (Velatitz) – Altmaterial  <i>Fingerstrich</i> (Ufz-Haz) – Grab 19a</p> <p><b>A2 Fremdeinfluss</b>            6-B-a / <u>hoher enger Hals</u> (Schlesische Kultur) – Grab 25c, 26, 43, Altmaterial</p> <p><b>A3: Bodenständige Formen , Fremdeinfluss in Verzierung</b>  <i>Westlicher Einfluss</i>_Facettierung  <i>Schlesischer Verzierungsstil</i> wie Dellen, tordierte Leisten</p>	B1 (vor allem mittleres Hügelveld)	

SPH	Ausgewählte Kulturelemente/Materialbasis		
	Keramik (Grundform – Typ – Variante – <u>Merkmal</u> – <u>Verzierungsmotiv</u> – Nähere Bestimmung – Parallele (Gräberfeld, Westwallbereich, Kirchhügel, Hausberg)	Archäologischer Befund	Archäozoologischer Befund
PHASE II  Befestigt (Wall I)	<p><b>A1: Innere Entwicklung</b>  1-C-i/ <u>grobe Schale</u> – Grab „19“;  4-A-b / <u>profilierte Tasse, steiler hoher Hals</u>  (bis Siedlungsphase III/1) – Grab 10  5-A-a / <u>flau profiliert, breiter Hals</u> (bis Siedlungsphase IV) – Grab 6  5-A-b / <u>flau profiliert, enger Hals</u> (bis Siedlungsphase IV) – Grab 3, 32, 38  5-C-a / <u>profiliert, breiter Hals</u> (bis Siedlungsphase III/2) – Grab 30, 38, 43  5-C-b / <u>profiliert, hoher Hals</u> (bis Siedlungsphase III/2) – Grab 3, 6, 7  8-A-e / <u>verdickter Mundsaum</u> (bis Siedlungsphase V) – „Grab 36“,  <i>waagrechte und senkrechte Kannelur</i> – Grab 26, 38  <i>Fransenbündel</i> – Grab 15  <i>Fransenbündel mit abschließenden punktförmigen Eindrücken</i> – Grab 32  <i>kreuzständige Lappen am Halsansatz und Unterteil</i> – Grab 31, 26, 43</p> <p><b>A2 Fremdeinfluss</b>  innen verzierte Schalen (Schlesische Kultur) – Grab 26  4-B-d / <u>weiche Tasse, flachbauchig</u> (Westen, Norden) – Grab 28  6-B-b / <u>kugelige Flasche breiter Hals</u> (bis Siedlungsphase IV – Štítary) – Grab 46</p> <p><b>A3 Bodenständige Form, Fremdeinfluss in der Verzierung</b>  <i>girlandenförmige Ritzlinienzier</i> (Nynicer Kultur) – Grab 22A, Altmaterial  <i>schräge Kannelur</i> – (Norden) – Grab 14  Schlesischer Verzierungsstil</p>	<p>B1 – Trichtergruben  B2 – Trichtergruben mit Tierresten  B3 – Trichtergruben mit menschlichen Überresten  Oberes bis unteres Hügelveld, lockere Streuung</p> <p>Gefäßdepot am Hausberg</p>	<p>C1 – Knochen  V15 (Hirsch, Wildschwein, Rind, Schaf)  V628 (Rind, Schaf, Schwein, Hund, Bär, Hase)  V67 (Rehkrickerl)  V445 (Hirsch, Ferkel)</p> <p>C2 – Skelette und Skelettteile  V15 (Feldhase)  V67 (Ferkel)</p> <p>C3 – Deponierung  V628 (Wolf I, II, Hirsch)</p> <p>C4 – Tierknochen und menschliche Reste  V445 (Schädel, Mann, 40 Jahre)</p> <p>C5 – Hirschgeweih  V628 aus Stein und Keramiklage</p> <p>C6 – Hirschezähmung  V628</p> <p>C7 – Gefangenschaftshaltung  V628 (Wolf I, II)</p>

SPH	Ausgewählte Kulturelemente/Materialbasis		
	Keramik (Grundform – Typ – Variante – <u>Merkmal</u> – <u>Verzierungs</u> motiv – Nähere Bestimmung – Parallele (Gräberfeld, Westwallbereich, Kirchhügel, Hausberg)	Archäologischer Befund	Archäozoologischer Befund
PHASE III/1 Befestigt (Wall II)	<p><b>A1 Innere Entwicklung</b> 4-A/ profilierte Tasse <u>abgesetzt trichterförmiger Rand</u> (bis Siedlungsphase III/2) – Grab 26</p> <p><b>A2 Fremdeinfluss</b> 3-C-a / <u>hohe Schüssel mit trichterförmiger Randbildung</u> (Schlesische Kultur, Štítary) – Grab 22, Altmaterial 5-A-c / <u>abgesetzt gekehlter Rand</u> (Nynicer Kultur, Süddeutschland) 6-A-a / Trichterhalsgefäß (Štítary bis Siedlungsphase V) – Grab 37 Schüssel mit Zylinderhals (Štítary) 3-D-e / s-profilierter Schüssel (Štítary) – Grab 38, Altmaterial 4-B-c / <u>weiche Tasse niederbauchig</u> (Schlesische Kultur bis Siedlungsphase III/2) – Altmaterial</p> <p><b>A3 Bodenständige Form, Fremdeinfluss in der Verzierung</b> <i>Schwungbogen stehend</i> (Schlesische Kultur) – Grab 42, Altmaterial <i>zickzackförmige Ritzlinien</i> (Nynicer Kultur) – Altmaterial <i>Kammstrich grob – zonal</i> (Štítary) – Altmaterial, Grab 31c <i>Würfelaugenzier</i> (Westen) – Grab 32, 45, Altmaterial <i>Attinger Ornament</i> (Westen) – Altmaterial <i>Abrollzier auf Graten von Riefen</i> (Schlesische Kultur, Nynicer Kultur) Riefenzier flächig (Štítary) – Grab 31, Altmaterial</p> <p><b>A4 Fremdform mit bodenständiger Verzierung</b> 3-C-b / Form 3-C-a mit <u>Lappen</u></p>	B1 – Trichtergruben B2 – Trichtergruben mit Tierresten B5 – Grubenhütten vor allem oberes Hügelveld, lockere Streuung,	C1 – Knochen V195 (Rind); V601 (Pferd, Rind, Haus- und Wildschwein, Schaf/Ziege, Hirsch) C2 – Skelette und Skelettteile V601 (Hund) C3 – Deponierungen V195 (Wildschwein, Hirschkuh, Hase?) V643 (Hase mit Bronzeniet) C4 – Tierknochen und menschliche Reste V601 (Frau) C6 – Hirschezähmung V195

SPH	Ausgewählte Kulturelemente/Materialbasis		
	<b>Keramik (Grundform – Typ – Variante – Merkmal – Verzierungsmotiv – Nähere Bestimmung – Parallele (Gräberfeld, Westwallbereich, Kirchhügel, Hausberg))</b>	<b>Archäologischer Befund</b>	<b>Archäozoologischer Befund</b>
PHASE III/2 Stark befestigt (Zweiter Ausbau von Wall II)	<p><b>A1 Innere Entwicklung</b>            1-D-b / kalottenförmig, <u>schräger Mundsaum</u> (bis Siedlungsphase V)            1-E-g / einziehend <u>schräger Mundsaum</u>            1-F-c / <u>geschweifte Unterteile</u> (bis Siedlungsphase V)  <i>kreuzförmige Kannelur/Riefe</i> - Altmaterial</p> <p><b>A2 Fremdeinfluss</b>            1-B-e / Schale, <u>schwach einziehende abgesetzte Wandung</u> (bis Siedlungsphase IV – Nynicer Kultur)            1-D-e / kleine abgesetzte innen gedellte Standfläche (Westen)            1-F-c / <u>geschwungenes Unterteil</u> (Nynicer Kultur) – „Grab 19“, Altmaterial            1-D-f / <u>kleine abgesetzte Standfläche</u> (Westen)            3-B-b / <u>hochbauchige Schüssel, innen abgesetzter Rand</u> (Koliner Typ – Štítary-Kultur);            3-B-f / Trichterrand (bis Siedlungsphase IV – Štítary-Kultur) – Grab 46            3-B-g / <u>Stufenschüssel</u> (Westen) – Grab 26            4-A-a / <u>profiliert ohne Randbildung</u> (Westen)            5-C-d / profiliert, <u>niedere enge Halsgestaltung</u> (Westen)            5-C-e / profiliert, <u>niedere breite Halsgestaltung</u> (Westen)            5-D-a / stark profiliert, <u>hoher Hals</u> (Štítary-Kultur) – Altmaterial            5-A-d / <u>gewölbter Kegelhals</u> – Altmaterial            8-B-g / <u>kragenartiger Steilrand</u> (Westen) – Grab 26, 31, Grab 22A</p> <p><b>A3 Bodenständige Form, Fremdeinfluss in der Verzierung</b>  <i>feiner Kammstrich – knapp unter dem Rand</i> (Štítary) – Altmaterial  <i>stehende ritzverzierte Dreiecke</i> (Schlesische Kultur)  <i>Kannelur/Riefe waagrecht schmale und breite Anordnung</i> (Nynicer Kultur) – Altmaterial  <i>Schwungbogen hängend</i> (Schlesische Kultur) – Grab 37  <i>winkelförmige Riefen</i> (Billendorfer Kultur)</p> <p><b>A5 „Hallstattisierende“ Elemente</b>            gekahlte Schulter vom Bauch abgesetzt (Schüssel und Töpfe) abgesetzter niederer breiter und enger Kegelhals (Tassen und Töpfe) – Grab 26 auf bodenständigen kugeligen Formen            Zylinderhäse und kragenartige Steilränder auf bodenständigen kugeligen Formen            Graphit, „mal“muster            kragenartige Steilränder  <i>Fingernagelkerben flächig</i> – Grab 44a;  <i>Falscher Turbanrand</i>            Haarrillenzier            Metallhandwerk (Gussformen, Tondüsen...)</p>	B1 – Trichtergruben B2 – Trichtergruben mit Tierresten B3 – Trichtergruben mit menschlichen Überresten B4 – Beutelförmige Gruben B5 – Grubenhütten B6 – „Gehöft“ B8 – Metalldepot Westwallinnenflanke und oberes Hügelfeld, dichte Anordnung)  Grube 1/Westwall mit Mädchenschädel Skelettgrube am Kirchhügel	C1 – Tierknochen V479 (Rind, Schaf/Ziege, Schwein, Dachs, Hirsch) V31 (Hundeknochen) V723A (Jungtiere)  C2 – Skelette und Skelettteile V479 (Ferkel, 2 Hasen); Grube 1/Westwall (Hund)  C3 – Deponierungen Grube 5/Westwall (gravide Hirschkuh); V648A (Fuchs, Wildschwein)  C4 – Tierknochen und menschliche Reste Grube 1/Westwall (Mädchenschädel)  C5 – Hirschgeweih V648A (Geweihgabel mit Bronzeniet)  C7 – Gefangenschaftshaltung V648A (Fuchs)

SPH	Ausgewählte Kulturelemente/Materialbasis		
	<b>Keramik (Grundform – Typ – Variante – <u>Merkmal</u> – <u>Verzierungs</u>motiv – Nähere Bestimmung – Parallele (Gräberfeld, Westwallbereich, Kirchhügel, Hausberg))</b>	<b>Archäologischer Befund</b>	<b>Archäozoologischer Befund</b>
PHASE IV Nicht befestigt	<p><b>A1 Innere Entwicklung</b>            1-F / <u>niedere</u> Einzugsrandschale            1-H-d / <u>Hängegefäß</u> – Altmaterial            2-E-a / <u>niedere Henkelschale</u>            3-A-a, b und g / flachkonische Schüssel mit trichterförmiger auch verzierter Randbildung (von 3-A-c abgeleitet)            straffe Schalen mit stark einziehendem Rand</p> <p><b>A2 Fremdeinfluss</b>            1-A-f / Schale <u>kurz ausbiegender Mundsaum</u> (Westen);            1-C-c / kleine Basis (Westen) – Grab 26            3-G-c / <u>profiliert Zylinderhals</u> (bis Siedlungsphase V – Kalenderbergeraum, südöstlicher Hallstattraum)            5-D-b / stark profiliert, <u>niederer Hals</u> (Westen)            9-A-b / hohes grifflappenbesetztes Unterteil (südöstlicher Hallstattraum)</p> <p><b>A3 Bodenständige Gefäßform, Fremdeinflüsse in der Verzierung</b>  <i>Ritzlinien auf Graten von Riefen</i> (Štítary)  <i>Kreiskannelur/Kreisriefe</i> (Schlesische Kultur)  <i>Große dreieckige Riefen</i> (nordöstlicher Balkan, unterer Donauraum)  <i>Dreieckstempel</i> (Westen)</p> <p><b>A5 „Hallstattisierende“ Elemente</b>  <i>Gitterförmige Ritzlinienzier</i> – Altmaterial  <i>Baumartige Ritzlinienzier</i> – Altmaterial</p> <p><b>A7 Nachahmung von Bronzeformen</b>            7-B-f / <u>situlenartig</u></p>	B1 – Trichtergruben B4 – Beutelförmige Gruben B5 – Grubenhöhlen B7 – Webhütte Westwallinnenflanke und mittleres Hügel- feld	

SPH	Ausgewählte Kulturelemente/Materialbasis		
	Keramik (Grundform – Typ – Variante – <u>Merkmal</u> – <u>Verzierungsmotiv</u> – Nähere Bestimmung – Parallele (Gräberfeld, Westwallbereich, Kirchhügel, Hausberg)	Archäologischer Befund	Archäozoologischer Befund
PHASE V Nicht befestigt	<p><b>A1 Innere Entwicklung</b> 1-F-d bis f / <u>niedere besonders straff ausgeführte Formen</u></p> <p><b>A2 Fremdeinfluss</b> 7-B-h / <u>Kalenderbergopf</u> (Kalenderbergraum)</p> <p><b>A3 Bodenständige Gefäßform; Fremdeinfluss in der Verzierung</b> 3-A-b / polychrome Verzierung (Westen) <i>Riefen- und Rundstempelkombinationen</i> (Westen) – Grube 5 <i>Sanduhrmotiv</i> (Süden) <i>Viereckstempel</i> (Westen) <i>Kreuzstempel</i> (Westen)</p> <p><b>A6 Hallstattform</b> 1-F-d / gedrückte Schale mit geschwungenem Unterteil 1-F-f / niedere Schale, konisch einziehender Rand 3-B-e / gedrückte Schale 3-C-f / betonter verzierter Bauchbereich – Grubenhaus 2, 5 3-F-a / profiliert, <u>Kegelhals</u> – Altmaterial 6-C-c / hoher Kegelhals mit unterrandständiger Kannelur 8-C / kugelförmiger Topf ohne Randgestaltung</p> <p><b>A7 Nachahmungen von Bronzeformen</b> 3-C-g / <u>Zungenphiale</u> (Griechenland) – Grubenhaus 5 <i>Rosettenmotiv</i> (A6) <i>Tonknopf</i> (A6)</p>	B4 – Beutel- förmige Gruben B5 – Grubenhüt- ten B7 Webhütte Westwallinnen- flanke und mittleres Hügel- feld)	